

ein Pensions-Concert für die Musikmeister des Königl. preussischen Heeres stattfinden. Unsere Regiments-Kapelle bietet in demselben als Novität: Erinnerungen aus dem Leben Kaiser Wilhelms. Es ist das ein großes militärisches, sein durchdachtes Tongemälde von Seemann, in welchem u. A. das historische Wiegende der Königin Louise, sowie der alte Pariser Einzugsmarsch zu Gehör gebracht werden. Genannter Marsch verbannt einem französischen Lehrer sein Entstehen und wurde ursprünglich von einem Wesler und Tambour gelehrt. Aus dem Programm des in Aussicht stehenden Concertes heben wir ferner „Die Völkerschlacht bei Leipzig“, ein großes Schlachtengemälde von Weyrecht hervor. Diese Piece wird von der Capelle unter Assistenz einer Compagnie Füsiliere und zweier Tambour-Corps, sowie unter reichlicher Verwendung von Schladtenfeuerwerk ausgeführt werden.

* Auch in diesem Jahre werden die Halle'schen Buchdrucker das Johannisfest am 20. d. Mts. im Hofjäger in der üblichen Weise nebst ihren Familien feiern.

* Der Orden der Kreuzbrüder vom Stammstich No. 103 hielt vorgestern Abend in „Kelm's Restaurant“ hier eine größere Versammlung ab, in welcher u. A. beschlossen wurde, aufangs Juli einen Ausflug mit Damen nach einem noch näher zu bestimmenden Punkte zu unternehmen. Morgen Sonntag Abend treffen sich die Kreuzbrüder und Kreuzschwester im Restaurant zur „goldenen Kette“ hier selbst zu einer gemütlichen Abendunterhaltung. — Der Orden der Kreuzbrüder vom Stammstich No. 147 hielt seine Versammlung gestern Abend im Restaurant zum „Kochenthal“ ab. Hier wurden zunächst mehrere Mitglieder aufgenommen und sodann über demnächst stattfindende Vergünstigungen zc. beraten. Die in den letztgenannten, tüchtig geleiteten Verein herrschende Tendenz ist eine derartige, daß man Nebemann, der sich hierfür interessiert, den Beitritt ruhig empfehlen kann.

* In solenniter Weise beging gestern Abend der Halle'sche Turnverein, der älteste der hierorts bestehenden zahlreichen Turnvereine, im entsprechend decorirten Saale seines Vereinslokals, des Restaurants zum „Kochenthal“ sein 24-jähriges Stiftungsfest, bestehend in Konzert, Theater, turnerischen Aufführungen und Ball. Namentlich dem Theaterstück „Der geheimnißvolle Brief“, Lustspiel in 1 Aufzuge von Benedix — sowie den Pyramiden wurde allseitige Beachtung zu Theil, nicht minder dem Ball, der bis zum andern Morgen in fröhlichster Stimmung anhielt.

* Heute wurden die zu einer 12-tägigen Uebung eingezogenen Reserve-Vorposten wieder in ihre Heimath entlassen. Die während dieser Zeit in Stadtquartieren untergebrachtten aktiven Mannschaften beziehen wieder ihre früheren Quartiere in den beiden Kasernen. — Am 22. d. Mts. wird die Landwehr der jüngsten Jahrgänge in Stärke von ca. 700 Mann zu einer ebenfalls 12-tägigen Uebung eingezogen und in den beiden Kasernen einquartiert werden.

* [Die Lust zum Wandern] regt sich jetzt wohl in eines jeden echten Deutschen Blut und besonders in der unserer Schützen. Die drei oberen Klassen der Realschule der Französischen Stiftungen unternehmen heute (Sonntags) und morgen unter Leitung ihres Turnlehrers, Herrn Dr. Heilmann, einen Ausflug nach Thüringen und zwar werden sie, wie wir hören, das Saalthal mit seinen Bergen umgährt von Köben bis Sena und einen Theil des Mittelwaldes (bis Sulza) in Augenschein nehmen. Daß die oberen Klassen unseres Städtgymnasiums sich heute und morgen von den hehren Natur des Berge Thüringens unterrichten lassen, haben wir bereits gemeldet. Die Schüler der unteren Klassen thun es jenen nach, wohlgerüstet rücken sie heute Morgen aus, um das nahe Esterthal zu durchstreifen.

* [Ventralität.] Der Handarbeiter Lange im benachbarten Döllnitz gerieth vor einigen Tagen mit einem seiner Mitrieter in heftigen Wortwechsel, der bald zu Thätlichkeiten überging. Im Verlaufe der Letzteren ergriff der Mitrieter eine Kartoffelgabel und schlug damit auf seinen Gegner ein, demselben eine nicht unerhebliche Verwundung am Kopfe beibringend. Als hierauf die Ehefrau Lange mit einem anderthalbjährigen Kinde auf dem Kampplatze erschien und den wüthenden Menschen von ihrem Mame abzubringen veruchte, wurde auch sie von demselben angefallen, wobei das Kind durch einen Schlag getroffen und verletzt wurde. Der Ehemann Lange mußte sich in ärztliche Behandlung begeben. Die Strafe für den rohen Patron wird hoffentlich nicht ausbleiben.

* [Unklüßfälle.] Auf dem Establishement der Zuckerrefinerie hier selbst zog sich der Arbeiter Seidewitz von hier beim Umkippen einer Lorry im Knochenhause eine Quetschung der linken Hand zu, weshalb derselbe gestern in die hiesige Klinik aufgenommen werden mußte. — Der polnische Arbeiter Martzetz, der vor Kurzem in der Braunföhlegrube Längste bei Bitterfeld durch Verschütten verunglückte und außer anderen Verletzungen namentlich einen Wirbelsäulenbruch erlitt, ist heute Morgen in der königl. Klinik hier selbst seinen furchtlichen Leiden erlegen. — Ein bedauerlicher Unglücksfall ereignete sich gestern Vormittag auf dem Establishement von Kutznickitz und Schäfer am Bahnhof hier selbst, indem der dort beschäftigte Arbeiter Friedrich Reinhardt von hier beim Entladen einer Lorry von derselben herabstürzte. Der Bedauernswerthe blieb längere Zeit ohne Bewußtsein und da er anschließend schwere innere Verletzungen erlitten, wurde seine Ueberführung nach der hiesigen Klinik veranlaßt.

Die König Wilhelm-Stiftung.

Der dritte Jahresbericht der König Wilhelm-Stiftung, welcher zur Ausgabe gelangt ist, sagt in seiner Einleitung: Die Entwicklung der gegen Ende des Jahres 1881 ins

Leben getretenen König Wilhelm-Stiftung ist in stetigem Fortschreiten begriffen. Wenn auch im vergangenen Jahre die Theilnahme der Beamten sich nicht in gleicher Weise behält hat, wie in den beiden Vorjahren, so ist doch das Vermögen der Stiftung seit unserem letzten Berichte durch Beiträge und Geschenke wiederum in erfreulichem Maße gewachsen. In Folge der dadurch gesteigerten Einnahmen hat denn auch im Laufe des Jahres eine erhöhte Wirksamkeit entfaltet werden können. Der Zweck, den die König Wilhelm-Stiftung verfolgt, ist aber ein so unfaßbarer, das Bedürfnis, dem sie Abhilfe schaffen soll, ein so großes, daß den Anforderungen mit den Mitteln noch bei Weitem nicht zu genügen ist. Schon im vorigen Jahresberichte ist deshalb darauf hingewiesen worden, daß, wenn die Noth unter den vaterlosen Beamten-töchtern nur in den dringendsten Fällen einigermaßen gelindert werden soll, nothwendigerweise auf eine Vermehrung der Mittel Bedacht genommen werden muß. Diefelbe läßt sich jedoch mit Aussicht auf Erfolg nur von einer wiederholten größeren Geldsammlung erwarten. Nachdem die Stiftung in der Zeit ihres nun 3-jährigen Bestehens genügend fondiärrichtig erscheint, nachdem sie sich durch ihre Wohlthaten Beifall und Anerkennung erworben, darf gemüthlich wohl auch auf eine um so lebhaftere Beteiligung der Beamten gerechnet werden.

In dieser Zuversicht hat das Kuratorium den Entschluß gefaßt, im laufenden Jahre wiederum eine allgemeine Geldsammlung zum Besten der Stiftung zu veranstalten. Nach den bisherigen Erfahrungen läßt sich jedoch nicht in Abrede stellen, daß, wenn diese Sammlung auf Erhöhung des Kapitalbestandes allein gerichtet wird, die Steigerung der Stiftungseinkünfte nur sehr allmählig und langsam vor sich gehen kann, und daß auf diese Weise größere Mittel zur Befriedigung der zahlreicheren Anforderungen erst nach längerer Zeit gewonnen werden. Bei der Begründung der Stiftung kam es vor allen Dingen darauf an, zunächst ein ausreichendes Kapital als Grundlage zu erlangen. Es war daher damals geboten, sämtliche Beiträge zum Kapitalfonds zu vereinen. Diefelbe hat sich inzwischen bis auf rund 200000 Mark erhöht. Eine weitere Verhäufung erscheint zwar sehr wünschenswert, sie läßt sich aber doch nur nach und nach erzielen, und es wird deshalb gegenwärtig ein besonderes Gewicht darauf zu legen sein, daß zur Gewährung der Unterstützungen, für welche statutenmäßig die Stiftungseinkünfte bestimmt sind, noch auf andere Weise ausgiebige Mittel flüssig gemacht werden. Zur Erreichung dieses Zweckes wird es sich empfehlen, den schon im vorigen Jahre angebotenen Weg, welcher auch von anderen wohlthätigen Instituten mit Erfolg eingeschlagen wird, gleichfalls zu betreten und fortan neben den Zuerwerbungen zum Kapital auch jährliche Beiträge zur sofortigen laufenden Verwendung zu erbitten.

Ein solches Verfahren, wie es zu Gunsten unserer Stiftung von einigen Behörden mit Nutzen bereits beobachtet wird, erscheint geeignet, derselben eine umfassendere und allgemeinere Wirksamkeit als bisher zu ermöglichen. Insbesondere sieht zu hoffen, daß auf diesem Wege endlich das Ziel erreicht werden wird, neben einmaligen zugleich dauernde jährliche Unterstützungen einzuführen, was bisher noch nicht thunlich gewesen ist.

Auf dieser Grundlage ist die Genehmigung zu einer erneuten Geldsammlung bei den Herren Ministerien nachgesucht und unter dem 4. März 1885 erteilt worden. Das Kuratorium beschließt nun, sich an sämtliche bethetigte Staatsbeamte mit einem Aufrufe zu einmaligen oder jährlichen Beiträgen zu wenden, und giebt sich der Hoffnung hin, daß diese Aufforderung zum Segen der Stiftung von einem recht günstigen Erfolge begleitet sein werde.

Am Laufe des Rechnungsjahres wurden zusammen 130 Beamtentöchter mit 6865 M. unterstützt, wozu noch Spenden an 10 Beamtentöchter im Betrage von 840 M. treten, sodaß im Ganzen 140 Unterstützte die Summe von 7705 bezogen haben. Im Ganzen wurden seit Beginn der Stiftung an 373 Töchter Unterstützungen in Höhe von 21030 M. verabfolgt. Der Bericht schließt mit folgenden Worten:

Mit freudiger Gemüthung blicken wir am Schlusse des dritten Jahres auf die so günstige Entwicklung der König Wilhelm-Stiftung. Sie hat in der kurzen Zeit ihres Bestehens unter den Beamtentöchtern manche Noth gelindert, manche Sorge erleichtert und durch diese segensreiche Wirksamkeit an Anerkennung und Sympathie in vielen Beamtentöchtern in erhöhtem Maße gewonnen. Wir dürfen hieraus das Vertrauen schöpfen, daß sie auch ferner auf dem Wege der Entwicklung rüftig fortschreiten, und daß sich insbesondere das Interesse für sie bei der bevorstehenden Geldsammlung, welche wir hiermit dem freundlichen Wohlwollen der Herren Beamten empfehlen, durch zahlreiche Beteiligung behältigen werde.

Wäge unter eigener Mitwirkung der Beamten die König Wilhelm-Stiftung sich mit der Zeit zu einer dem Zweck und dem Bedürfnis in vollem Umfange entsprechenden Wohlfahrtseinrichtung erheben, damit sie alsdann dem Vater eine beruigende Zufluchtsstätte in der Fürsorge für seine unverorgneten Töchter, diesen aber eine allzeit zugängliche und bereitete Helferin in der Noth sein kann.

Ueber den gegenwärtigen Stand der Währungsfrage.

In der gestrigen Monats-Versammlung des national-liberalen Vereins hielt Herr Professor Conrad über diesen brennenden Gegenstand, über welchen jedoch der Bundesrath sein Votum abgegeben hat, einen Vortrag, in welchem diese äußerst schwierige und verwickelte Frage von den hervorragenden Gelehrten in klarer, faßlicher Weise

belehrt wurde. Wenn der Herr Redner vorausschickte, daß dieser Vortrag unmöglich in einem Vortrage erschöpfend behandelt werden könne, so müssen wir uns an dieser Stelle auf den Versuch beschränken, wiederum nur die wichtigsten Momente dieses Vortrages nach flüchtigen Aufzeichnungen zu reproduzieren.

Um ein entsprechendes Urtheil über die Stellung des deutschen Reiches zur Währungsfrage zu erlangen, schickte Redner eine kurz zusammengefaßte Darstellung der Münzverhältnisse der verschiedenen hier besonders in Frage kommenden Länder voraus. In Frankreich besteht seit dem Jahre 1803 die Doppelwährung und zwar mit freiem Münzrechte d. h., es steht den Privaten frei, unter gewissen staatlichen Vorbehalt Münzen in Gold und Silber ausprägen zu lassen. In dem Anfange der 60er Jahre trat Frankreich mit den Staaten Italien, Belgien und der Schweiz zur sogenannten „lateinischen Münzconvention“ zusammen, welche, schon einmal prolongirt, am 31. Dezember d. J. abläuft. Frankreich befindet sich über seine Stellungnahme bei Ablauf dieser Frist in großer Verlegenheit, denn da es derartig mit Silber überhäuft ist, daß sein Silbergeld auf 3400 Millionen frs. — also 90 frs. pro Kopf der Bevölkerung — berechnet wird, während in Deutschland nur etwa 20 Mk. auf den Kopf entfallen, muß es natürlich bei der gegenwärtigen Silberentwertung in die allerempfindlichste Mittelbedürftigkeit gezogen werden.

England hat seit dem Jahre 1816 die Goldwährung, während in Indien die Silberwährung besteht. Dieses Verhältniß ist ein ganz unnatürliches und foliet in Folge der Silberentwertung dem Mutterlande io gewaltige Opfer, daß allein die Verluste, welche durch die Zahlung von Indien mit Silber entziehen, auf über 70000000 Mk. jährlich berechnet wurden. Es ist hiernach auch für England die Währungsfrage eine höchst brennende und wenn trotzdem viele hervorragende Finanzmänner der Doppelwährung das Wort reden, io werde dieselbe doch von den bedeutendsten Finanzkapazitäten unnumderrnen als auf den Dauer für unhaltbar bezeichnet.


Amerika hatte die Doppelwährung, bis nach dem Bürgerkriege die Goldwährung eingeführt wurde. In neuerer Zeit ist, um der bedeutenden Silberproduktion des Landes zu Hilfe zu kommen, wieder eine Jahresquote von 2 Millionen Dollars Silbergeld ausgeprägt worden, gegen welches sich jedoch Börse und Bank ablehnd verhalten, so daß sehr bedeutende Massen Silber in den Kellern der Schatzkammer aufgestapelt liegen. Es ist dies ein ganz unnatürliches Verfahren, von dessen auf die Silberentwertung zurückzuführenden Konsequenzen auch wir in empfindlicher Weise berührt werden können.

In Deutschland ist das Gezeir zur Goldwährung noch nicht vollständig realisiert, da noch jetzt gegen 450 Millionen Mk. in Thalern als gelegentliches Zahlungsmittel laufen, deren eigentlicher Werth nicht 3 sondern nur 2 1/2 Mk. ist. Neben diesen 450 Millionen in Thalern ist die gleiche Summe in 1 und 2 Markstücken ausgeprägt, jedoch unsere Zahlungsmittel in Silber die Höhe von gegen 900 Millionen Mk. erreichen und hiernach, wie schon Eingangs bemerkt, etwa 20 Mk. auf den Kopf der Bevölkerung kommen. Es ist dies jedenfalls kein übermäßig gutes Verhältniß und es scheint, wie dem neuerdings ausgeprochenen Mangel an kleineren Zahlungsmitteln abzuhelfen, eine weitere Ausprägung von Silbermünzen bis etwa auf 22 Mk. pro Kopf in keinem Falle bedenklich. Wenn von den Bimetallisten auf eine große Gefahr im Falle eines ausbrechenden Krieges hingewiesen werde, io könne man demselben erwidern, daß das Vertrauen in unsere Finanzverhältnisse ein so unbedingtes ist, daß ein Grund zur Beunruhigung für den Kriegesfall nicht vorliegt. Freilich sei es zu bedauern, daß Deutschland zur Abstopfung des Silbers den rechten Zeitpunkt veräumt habe, während von Oesterreich bekanntlich für 40 Millionen Mk. Silber verkauft worden ist. Ferner werde von den Bimetallisten darauf hingewiesen, daß unser Silberbergbau unter der Entwertung des Silbers leide. Kömme man dies auch bedauern, io sei doch die heimliche Silberproduktion io unbedeutend, daß die Calamität derselben unmöglich eine Veränderung unserer Münzverhältnisse veranlassen könne. Weiter werde für die Nothwendigkeit der Rückkehr zur Doppelwährung die Gefahr vor einer Ueberfluthung des Inlandes mit fremden Getreide ins Feld geführt und hiernit würden von den Bimetallisten die Agrarier ins Schlepptau genommen. Man sage, den Importeuren aus Ländern mit bedeutender Silberentwertung müsse daran liegen, ihren Export nach Ländern, wo sie mit Metall von höherem Werthe bezahlt werden, nach Möglichkeit zu steigern pp. Aber auch dies sei nicht zutreffend, denn für einen gesteigerten Export treten Faktoren, wie z. B. die erweiterte Eröffnung von Verkehrswegen, ein, welche von der Währung vollständig unabhängig sind. So werde z. B. Indien, nachdem dessen Inneres durch Schienenwege erschlossen ist, mit seinem Export nach Europa fortfahren, auch wenn man zur Doppelwährung übergehe. Endlich luche man durch den Hinweis auf eine weitere Entwertung des Silbers und auf eine eintretende Geldknappheit auf die Gemüther zu Gunsten des Doppelwährungs zu wirken.

Die Silberentwertung ist allerdings da, denn nachdem über 100 Jahre das Werthverhältniß zwischen Gold und Silber 1 : 15 gewesen, ist dasselbe jetzt auf 1 : 18 herabgegangen und sinkt möglicherweise sogar auf 1 : 20 herab. Gleichwohl stehe aber noch immer Deutschland günstiger als jedes andere Land der Erde da.

Besüglich einer eintretenden Geldknappheit stehe es nach den weitgehenden Erhebungen der Geologen freilich fest, daß das Schwemmland, die ergiebige Quelle des Geldes nahezu ausgebeutet sei und die Hoffnung auf

(Eingefandt.)
Knochenhaut-Entzündung.
 Hochgeehrte Frau Ringelhardt!
 Mit herzlichster Dankbarkeit berichte ich Ihnen, daß ich durch **Ihr Ringelhardt-Glöckner'sches Pflaster** meine beiden Füße, an denen ich Knochenhautentzündung gehabt und die mir verschiedene Male amputirt werden sollten, erhalten habe; ich würde deshalb ohne **Ihr Pflaster** als elender Krüppel, oder für meine Familie gar nicht mehr existiren. Nach zweijährigem Leiden bin ich, Gott sei tausend Dank, im **Stande zu arbeiten**, weshalb ich **Ihr Pflaster als wunderbar wirkend** bezeichnen muß und mich verpflichtet fühle, es **überall zu empfehlen**.
 Oppau bei Frankenthal in Bayern, den 26. November 1876.
 Mit aller Hochachtung
 Ihr dankbarer **Adam Schantz**,
 hiebyrdurch als nicht befähigt.
 Oppau, den 26. November 1876. (L. S.) **Das Bürgermeisteramt.**
Ad. Schmitt.

*) Mit Schutzmarke  auf den Schachteln zu beziehen à 25 u. 50 Pf. (mit Gebrauchsanweisung) in den **bekanntesten Apotheken**. Altesie liegen daselbst aus. NB. Bitte genau auf **obige Schutzmarke** zu achten.

Zur Varterzeugung
 ist das einzig sicherste und reellste Mittel
Paul Bosse's
Original-Mustaches-Balsam.
 Erfolg garantiert innerhalb 4-6 Wochen. Für die Haut
 völlig unschädlich. Altesie werden nicht mehr veröffentlicht. **Jetzt.**
Sonst. Erfolge garantirt, auch gegen **Nachnahme**. **Per Dose Mk. 2.50.**
 Zu haben bei
Osw. Niedermann, Poststraße 3.

Vorläufige Anzeige.
 Mittwoch den 17. Juni Abends 6 Uhr
 findet in der
Saalschlossbrauerei - Giebichenstein
 ein großes **Extra-Militär-Concert**
 zum Besten des **Pensionsfonds der Musikmeister des**
Königl. Preussischen Heeres statt,
 ausgeführt von der **Kapelle des Kgl. Magdeb. Fusilier-Reg. Nr. 36.**
 Es kommt mit zur Ausführung:
 Neu! **Erinnerungen** aus dem Leben Kaiser **Wilhelms I.** Großes
 militärisches **Zugemälde** von **Seimann**. Programm hierüber in den
Mittwochszeitungen. Außerdem: **Die Völkerschlacht bei Leipzig.**
Großes Schlachten-Zugemälde aus den **Kriegsjahren 1813-15** von
W. Wierst. Mit **Hinzugiehung** einer ganzen **Compagnie Fusiliere**
zweier Tambourcorps und **Abtrennung** eines **grossen Schlachten-**
Feuerwerks.
 Entrée à Person **50 Pfg.** Billeis im **Vorverkauf à Stück 40 Pf.**
 find in den **bekanntesten Verkaufsstellen** zu haben.
 Hierzu ladet ergebenst ein
O. Wiegert, Kapellmeister.

Hôtel & Café David.
 Meinen vollständig renovirten neuen Saal in Verbindung mit dem an-
 grenzenden oberen Theil des Gartens (getrennt vom unteren) empfehle ich, als zur Ab-
 haltung von **Gesellschaften, Commercen, Familienfestlichkeiten** etc. ganz vorzüglich
 geeignet, hierdurch angelegentlich.
H. Heller.

Die Kunstausstellung
 im Saale des Volksschulgebäudes ist täglich von **Vormittags 10 Uhr**
 bis **Abends 6 Uhr** geöffnet. **Sonntags** während der Kirche geschlossen.
Der Vorstand des Kunstvereins.

Kapitale
 von
1000 Mk. bis 300000 Mk.
 zu 4 bis 5 %
 sind auf gute Alder- und
 Sausgrundstücke
 per sofort oder **1. Juli cr.**
 auszuliehen durch
Paul Rindfleisch,
Halle a. S. und Merseburg,
 Hypotheken-Vantgeschäft.

Mein langjährig bewährtes Kauf-
 Pacht-, Hypotheken- Vermittlungs-
 geschäft bringe unter Zusicherung strengster
 Zuverlässigkeit in empfehlende Erinnerung.
C. Kysow, Marienstr. 1.
75,000 Mark und kleinere Posten auf
 nur gute Hypotheken per 1. Juli und spä-
 ter gefuht durch
C. Kysow, Marienstr. 1.

Bürgerverein
 für städtische Interessen.
 Sonnabend den **13. Juni cr.**
 Abends **8 Uhr**
Sitzung
 im „Kühlen Brunn“.
 Der Vorstand.

Sängerbund an der Saale.
 Nächsten Montag, abends **8 Uhr**
 gemeinschaftliche **Gesang-Prob**
 in der Restauration der „Halle'schen Aec-
 tien-Bier-Brauerei“ vor dem Steinthore.

Sommer-Theater.
Kyffhäuser-Terrasse,
Wallstraße 1.
 Sonntag den **14. Juni 1885.**
 Zum ersten Male:
 Sensations-Novität! Sensations-Novität!
 Neu! Der Neu!

Feldprediger
 von Berlin.
 Poste mit Gesang in 3 Altten u. 5 Bildern
 von Dr. Gustav Braun. Musik von
 Franz Brandt.
 Montag den **15. Juni.**
 Zum 2. Male:
Der Feldprediger von Berlin.
 In Vorbereitung: **Wein Herzensfreis,**
Walzerkönig etc.
19/6. M. E. Br.

Hofjäger.
 Sonntag **Frühshoppen-Concert**
 bei freiem Entrée.
 Nachmittags **grosses Concert.**
 Entrée **10 Pfg.**
 Abends **Italienische Nacht,**
 großes Concert, Illumination der Anlagen durch mehrere Hundert Lampions,
 bei eintretender Dunkelheit gr. Feuerwerk u. bengalische Beleuchtung. Während
 des ganz. Abends im Saale Tanzbelustigung. Entrée **50 Pf.** **L. Eberhardt.**

Café David.
 Wohlthätigkeits-Concert mit **Italienischer Nacht**
 des **Stammtisch 147 zum Kreuz**
 Mittwoch den **21. Juni (Johannestag)** Abends **7 1/2 Uhr,**
 ausgeführt von der ganzen Kapelle des **Kgl. Magd. Fus.-Regt. Nr. 36**
 mit rigens dazu gewähltem Programm.
 Eintrittspreis, ohne der Wohlthätigkeit Schranken zu setzen, **50 Pf.**
Billets, im Vorverkauf à 40 Pf., sind bei den Herren **Paul**
Grimm, gr. Ulrichstraße, Markt und **Woyzthor, Theodor Schneider, Geißstraße,**
Gustav Waris, große Steinstraße, und C. S. Spierling, Leipzigerstraße, zu haben.
 Zweck des Vereins ist laut Statut: Die Unterstützung hilfbedürftiger armer
 Kinder nur alleinlebender Personen, sowie auch Familien hiesiger Stadt, und stellt sich
 die Förderung der **Sallechen Waisenstiftung** zur Aufgabe.
 Halle a/S., den **14. Juni 1885.**
 Der Vorstand.

Freyberg's Garten.
 Sonntag den **14. ds. Mts.** von **1/2 12 Uhr** an
Großes Frühshoppen-Concert bei freiem
 Entrée.
 Von **9 Uhr** ab **Speckkuchen.**
Freyberg's Garten.
 Von **Nachmittags 3 1/2 Uhr** an bis **Abends 7 Uhr**
Extra-Garten-Concert
 Entrée **15 Pf.** **F. Welz.**

Moritz's Restaurant und Gartenlokal, Harz 48.
 Neu! Ohne Concurrenz! Neu!
 Heute **Sonnabend grosses Concert.** Anfang **8 Uhr.**
 Eröffnung des **Feentempels** **10 Uhr** bei **Beleuchtung.**
 Sonntag **Tanzmusik** im **Feentempel.**
 Montag den **15. ds. Mts.**
großes Militär-Concert
 von der ganzen Kapelle des **Herrn Musikdirektor Liebing.**
 Sobald der **600. Besucher** erscheinen, beginnt **Verloosung** im **Feentempel**
 (eine brillante Uhr, Zimmerschmuck).
 Der Tempel ist nach **marokkanischem Styl** mit hohen Kuppeln und
 farbigen Bogen decorirt (siehe Tageblatt, lokaler Theil 12/6, 85).
 Es ladet ergebenst ein
Aug. Moritz,
Th. Trusch, Decorationskünstler aus Meerane.

Bad Wittekind
 Sonntag den **14. Juni**
 Früh und Nachmittag
Großes
Extra-Concert
 vom **Halle'schen Stadtorchester.**
 (Nachmittags Militärmusik).
 Anfang früh **6 1/2 Uhr**) Entrée **15 Pfg.**
 Anfang Nachm. **3 1/2 Uhr**) **30**
W. Halle, Stadtmusikdirektor.

Saalschlossbrauerei
 (Giebichenstein).
 Heute **Sonntag** **Nachmittag** von
3 1/2 bis Abends 9 1/2 Uhr
Ununterbrochenes
Grosses Militär-Concert,
 ausgeführt von der ganzen Capelle
 des **Kgl. Magdeb. Fusil.-Reg. Nr. 36.**
 Entrée à Person **30 Pfg.**
 von **Abends 7 Uhr** ab **20 Pfg.**
 Im **Abend-Concert** Auftreten der
 berühmten **Flügelhörnigen, Geißhörnigen**
Florus, 7 u. 5 Jahr alt, **Knabe u.**
Mädchen, welche wohl das Beste
 leisten, was auf diesen Instrumenten
 zu leisten ist. Außerdem auf alle-
 gien Wunsch: **Deutschlands** **Erinne-**
runge an die **Kriegsjahre 1870/71:**
gr. patriot. Schlachtenpotpourri
 von **Sara.**
O. Wiegert, Kapellmeister.

Salon Rosenthal.
 Sonntag den **14. ds. Abends** von
8 Uhr ab
 bei bengal. Beleuchtung des Gartens
Ballmusik.
 Nachmittags von **1/4 Uhr** ab
Tanzkränzchen.

Brehler's Berg.
 Neben **Sonnabend** und **Montag**
Frei-Concert.
 Sonntag **Speck, Metz- und Käsefischen.**
Landmann's Salon.
 Sonntag **Abds. 7 Uhr** gr. **Tanzstunde.**
Eine goldene Setze
 mit **Medaillon** von der **Nabensinfel**
 bis **Leipziger Thurm** gestern **Nach-**
mittag verloren. Gegen gute **Be-**
lohnung abzugeben bei **Haasenstein**
 & **Vogler hier.**

Belohnung.
Ein goldener Ring,
 17 Karat, mit **dunkelroth. Stein,** gestrichte
 Einfassung, am **Mittwoch** in **Nähe** des
Leipziger Platzes verloren. Gegen gute
 Belohnung abzugeben in der **Exped. d. Bl.**

Für den redaktionellen und Inrententheil verantwortlich Julius Wandelt in Halle. — Bildliche Anzeigen (H. Rietzmann) in Halle.

